Von Sternschnuppen und roten Rosen

Von mammo_chan

Kapitel 32: Die Legende der Kristalle

Bunny schluchzte immer weiter. Wie lange sie schon so auf dem Boden saß konnte sie nicht sagen. Nur, dass das Weinen sie schon so viel Kraft gekostet hatte, dass sie sich zurückverwandelt hatte. Oder war daran der Schmerz des Verlustes Schuld? Sie wusste es nicht, wollte es nicht wissen. Es war ihr egal. Alles war egal. Ihre Brosche hatte jeden Glanz verloren. Matt hing sie an ihrer Schuluniform. Er war weg. In den Händen der Feinde. Lebendig oder tot? Sie wusste es nicht, kannte die Folgen beim Verlust der Seele nicht. Erst ein langes, tiefes Grollen ließ sie aus ihrer Trance erwachen. Sie wusste nicht woher es kam, doch es hielt weiter an.

Mit leerem Blick starrte Momoko in die Ferne. Sie erinnerte sich genau an das Geschehen. An den Kampf, an die Panik, als Mamoru getroffen wurde. Sie hatte sofort gewusst, was es bedeutete. Sein Seelenkristall würde erscheinen. Doch das hatte sie nicht gewusst. Dass sein Seelenkristall der goldene Kristall sein könnte, hätte sie nie und nimmer erwartet. Genauso wenig wie die Tatsache, dass sie dadurch auch ihre Schwester verlieren würde. Wie war es überhaupt möglich, dass die beiden die gleiche Seele hatten? Unwillkürlich warf sie einen Blick auf Bunny, die in einiger Entfernung zu ihr saß und noch immer laut schluchzte. Konnte es dann vielleicht auch sein, dass.... Ein leises Grollen vertrieb diesen Gedanken. Verwirrt sah sie sich nach der Quelle des Geräusches um, doch sie konnte nichts entdecken.

Die Sailorkriegerinnen hatten sich ein wenig von Bunny und Momoko entfernt. Sie wollten den beiden einen Moment Zeit geben um sich von dem Schock zu erholen. Keiner von ihnen sprach ein Wort. Sie wussten nicht, was sie sagen sollten. Keine von ihnen hatte eine Ahnung, was da eben passiert war. Doch das es schlimm war, stand außer Frage. Auch sie nahmen plötzlich dieses komische Grollen wahr. „Bitte nicht....“, stöhnte Jupiter leise auf. „Was ist das nur?“, fragte Mars in derselben Lautstärke. Keine von ihnen konnte und wollte es fassen, dass schon wieder etwas auf sie zukam. Hatten sie denn nicht am Letzten Schicksalsschlag noch genug zu knabbern? Das Grollen wurde immer lauter und allmählich spürten sie auch leichte Beben dazukommen. Als sie ein hastiges atmen und tippeln hinter sich hörten, drehten sich alle um. Zwischen den Büschen kamen Luna und Artemis hervor, beide noch ganz außer Atem. „Etwas schreckliches ist passiert!“, sagte Luna. Die Kriegerinnen senkten die Köpfe. Sie befürchteten Luna könnte sie nach dem Geschehenen fragen. Doch Luna dachte nicht daran. „Ihr müsst mir jetzt alle zuhören, es ist wichtig!“ Durch die kleinen Katzen und ihre Stimmen angelockt stießen auch Bunny und Momoko schweren Herzens zur Gruppe. Das Beben wurde inzwischen so stark, dass einige

junge Bäume umkippten. „Luna, was ist denn nur los?“, fragte Sailor Venus angsterfüllt, als ein solcher Baum direkt hinter ihr fiel. Luna senkte den Blick, hob ihn aber sofort wieder. „Die Erde stirbt!“, sagte sie. Entsetzt sah das Sailorteam sie an. „Durch... Dadurch dass... Durch den Verlust des goldenen Kristalls ist Elysion zerstört worden und die Erde hat ihre existentielle Kraft verloren!“ „Was? Elysion ist zerstört? Aber was ist dann mit Helios geschehen? Und wieso stirbt die Erde?“ „Genau, zwischen Endymions und Mamorus Leben hat der goldene Kristall doch auch nicht existiert wenn er wirklich seine Seele war, oder?“ Immer wieder warf man Bunny nervöse Blicke zu, doch sie schien sich wieder einigermaßen gefangen zu haben. „Lasst mich erklären...“, begann Artemis.

„Der goldene Kristall ist sozusagen die Lebensquelle der Erde. Ohne ihn kann es hier kein Leben geben, genau wie es ohne den Silberkristall auf dem Mond kein Leben mehr geben konnte. Der Grund, warum die Erde trotzdem weiter besiedelt werden konnte, ist Helios. Zumindest indirekt.“

„Helios?“

„Ja. Helios ist der Wächter des goldenen Kristalls in seiner existentiellen Form, das heißt solange er sich nicht als Mamorus Seelenkristall materialisiert. Doch Helios ist kein normaler Mensch – auch kein Pegasus, wie er euch ursprünglich erschienen ist. Er ist ein erschaffenes Wesen.“

„Aber wer hat ihn erschaffen?“

„Das waren die vier Hüter.“

„Die vier Hüter?“

„Ganz Recht. Vor langer Zeit, als Königin Serenity über den Mond herrschte, hatte die Erde auch eine Königin. Ihr Name war Königin Gaia und sie war Prinz Endymions Mutter. Damals gab es eine Sage, dass eines Tages ein Kind in unserem Universum geboren würde, dass eine so enorme Macht besitzt, dass es damit unglaubliche Magie verrichten kann, unvorstellbare Magie. Diese Energie konnte sowohl zum Guten wie zum Schlechten eingesetzt werden und wäre in der Lage, ihren Heimatplaneten, an den sie gebunden ist, für immer zu beschützen und zu verteidigen. Als Königin Gaia einen Sohn gebar, hoffte sie inständig er möge diese Macht besitzen, denn es waren kriegerische Zeiten angebrochen und der Frieden nicht nur unseres Sternensystems war bedroht. Doch der kleine Junge zeigte keinerlei solcher angekündigter Magie. Einige Zeit verging und schließlich bekam auch das Mondreich eine Erbin. Alle Hoffnungen der Galaxie ruhten nun auf ihr, doch auch sie trug keine solche Macht in sich. Um wenigstens das Bündnis zwischen Mond und Erde aufrechtzuerhalten, wurde ein großes Fest zu Ehren der beiden Kinder gefeiert. Dort begegneten sich der Prinz und die Prinzessin zum ersten Mal, wenn sie auch noch keinerlei Bezug zueinander hatten.

Die Jahre gingen dahin und der Krieg zog durch das Universum und verschonte auch uns nicht. Aus dem Prinzen war ein junger Mann geworden. Ein Draufgänger, aber auch ein hervorragender Krieger. Die Prinzessin indessen war zu einer wahren Schönheit herangewachsen.

Eines Tages, in Zeiten des so seltenen Friedens, gab es auf dem Mond einen großen und prächtigen Ball. Obwohl das Mond- und das Erdenvolk sich auseinandergeliebt hatten und es nicht üblich war, den eigenen Planeten zu verlassen, wollte der junge Prinz nichts lieber als an dem Ball teilnehmen. Also schlich er sich davon und auf das Fest. Es war ein Maskenball, so konnte er unerkant bleiben. Doch ein Mädchen hatte es ihm besonders angetan. Zwar konnte er ihr Gesicht nicht sehen, doch er fand Gefallen an ihr. Was er nicht ahnte war, dass er die Prinzessin des Mondes vor sich

hatte. Als man Königin Serenity berichtete, dass sich ihre Tochter mit einem jungen Mann vom Ball entfernte, ging sie der Sache selbst nach. Anders als ihre Tochter erkannte sie den Prinzen sofort an seiner Kleidung und informierte Königin Gaia. Diese begab sich sofort zum Ball. Als sie eintraf, fand sie Königin Serenity auf einem der niedrigen Balkone des Mondpalastes. Sie beobachtete etwas, dass sich im Palastgarten abspielte. Die Wachen hatten Anweisung bis auf weiteres niemanden außer Königin Gaia auf den Balkon und in den Garten zu lassen. Gemeinsam sahen die beiden Frauen zu, wie ihre Kinder gemeinsam durch den Garten gingen. Was sie sagten konnten sie nicht hören, doch es brauchte keine Worte um die beiden zu verstehen. Wie gebannt blickten sie auf das junge Paar hinab und konnten es kaum fassen – sie waren im Begriff sich zu küssen. Als sich ihre Lippen berührten, ging auf einmal ein gewaltiges Leuchten von ihnen aus, dass den ganzen Garten erstrahlen ließ. Als das Leuchten aufhörte, sahen die beiden Königinnen, dass ihre Kinder bewusstlos am Boden lagen. Schnell eilten sie zu ihnen, stoppten jedoch kurz bevor sie sie erreicht hatten. Über der jungen Prinzessin schwebte ein Kristall. Er war silbern und so rein, wie es wohl keinen Zweiten geben konnte – doch den gab es. Keinen Meter entfernt schimmerte er über dem Prinzen. Glänzend golden war er und stand dem Ersten in nichts nach. Mit Hilfe ihrer eigenen Magie beschworen Königin Gaia und Königin Serenity kleine Schatullen herauf, in die sie die Kristalle legten. Sie wussten sofort, um was es sich dabei handelte. Die Legende war wahr geworden, auch wenn es zwei und nicht ein Kristall waren. Doch wer wusste schon, was die Zukunft bringen würde.

Von dem Licht angelockt standen die Wachen schon bereit als Serenity sie in den Garten rief. Sie befahl ihnen die Prinzessin auf ihr Zimmer zu bringen und Königin Gaia und ihren Sohn auf die Erde zu geleiten. Später stellte sich heraus, dass die beiden keinerlei Erinnerung mehr an den Abend hatten und es wurde ihnen auch niemals gesagt, was damals passiert war. Doch seitdem schienen die beiden auf irgendeine Weise miteinander verbunden zu sein, denn sie fanden einander wieder. Im ersten und im darauf folgenden Leben. Die beiden Frauen hatten sich geeinigt, dass jedes ihrer Reiche einen der Kristalle bekommen sollte.

Das Mondreich behielt den silbernen und nannte ihn fortan den Silberkristall. Aufbewahrt wurde er von der Königin selbst in ihrem Mondzepter. Immer bereit und nur eingesetzt um das Reich vor der Schlimmsten Gefahr zu retten. Denn eines war sicher, ein Mensch allein hatte nicht die Macht den Kristall einzusetzen ohne den eigenen Körper dafür zu opfern.

Das Erdenreich nahm den goldenen Kristall und Königin Gaia brachte ihn an einen sicheren Ort auf der Erde. Später wurde er nach ihrem Königreich benannt – Elysion. Das war, nachdem Königin Perilia gewütet hatte. Königin Gaia starb, bevor sie den goldenen Kristall zum Schutz der Erde einsetzen konnte und der junge Prinz wusste damals noch nicht um seine Existenz. So verblieb er auf der Erde, während das Mondkönigreich durch seinen Verlust und ohne einen weiteren Thronfolger zerbrach. Viele Jahre lang lag der goldene Kristall im Verborgenen. Doch er war gut geschützt. Königin Gaia hatte durch ihre Magie vier Wächter zu seinem Schutz geschaffen. Sie bewachten die ganze Zeit über die vier Eingänge nach Elysion. Niemals durften sie sich entfernen, denn sie allein sind in der Lage die Erde zu erhalten, wenn der goldene Kristall nicht mehr hier weilt. Gemeinsam erschufen die vier irgendwann einen weiteren Wächter. Sein Name ist Helios und er kann sich in Elysion frei bewegen und sogar den goldenen Kristall entfernen. Nur einsetzen kann er ihn nicht. So verborgen lag der goldene Kristall durch die Jahrhunderte.... Bis heute.“

-----<----@

Als Artemis geendet hatte, war es einige Augenblicke still. Nie zuvor hatten die Sailor Kriegerinnen so viel über die Vergangenheit erfahren. Sailor Merkur hatte die Informationen, wie abzusehen war, als erste verdaut. „Wenn ich das richtig verstanden habe, fungieren die beiden Kristalle also als Platzhalter, wenn die Linie der Königshäuser erlischt.“ Artemis nickte. „Und wie können die vier Wächter den gleichen Effekt haben? Schließlich wurden sie doch von Königin Gaia geschaffen oder nicht?“ „Ja und nein.“, meinte Luna. „Königin Gaia ist gelungen, was Königin Serenity nie versucht hat: Sie hat es geschafft die vier Wächter mit Hilfe des Kristalls zu erschaffen ohne dabei zu sterben. Somit tragen alle diese Wächter einen winzigen Teil der Magie des Kristalls in sich.“ Merkur nickte. Sie hatte verstanden. Ein erneutes Beben ließ den Boden erzittern. An einigen Stellen brach die Erde auf und es entstanden tiefe Risse. „Aber wenn diese vier Wächter in der Lage sind die Erde am Leben zu erhalten, warum bebt sie dann? Und warum hat Luna dann gesagt, dass die Erde stirbt?“, fragte Sailor Jupiter nach. „Weil die Wächter verschwunden sind. Ich weiß nicht wieso, doch sie beschützen Elysion und die Welt nicht mehr und ich weiß nicht, wie lange das schon so ist. Wir haben bisher nichts bemerkt, weil Mamoru die Erde erhalten hat. Aber nun...“ „Kann er das nicht mehr.“, sagte Bunny mit zitternder Stimme. Traurig und mitleidig blickten die anderen sie an. „Wenn die Wächter und Mamoru nicht mehr da sind, was ist dann mit Helios geschehen?“ Luna seufzte tief. „Ich fürchte er existiert nicht mehr.“ „Er ist tot?!“, flüsterte Mars mit belegter Stimme. „Nein!“ Alle drehten sich um. Momoko hatte gesprochen. „Er kann nicht tot sein! Sonst wäre ich doch auch längst nicht mehr da!“ „Heißt das etwa?!“ „Ja! Helios ist mein Vater! Unser Vater“, fügte sie hinzu und wurde wieder traurig. „Ich finde es sowieso seltsam, dass du noch existieren kannst... ich meine ohne Mamoru.... Objektiv betrachtet kann es dann in der Zukunft keine Chibiusa und somit auch euch nicht geben, oder?“

„Ich glaube, diese Frage kann ich beantworten.“, sagte plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Alle drehten sich um. Es war Sailor Pluto. Sie sah gar nicht gut aus. Ihre Kleidung war zerrissen und sie hatte am ganzen Körper Verletzungen. Uranus und Neptun liefen zu ihr um sie zu stützen. „Danke.“, sagte sie. „Es tut mir leid, aber ich konnte sie nicht aufhalten.“ „Sie?“ „Was meinst du?“ „Von wem sprichst du?“ „Ich spreche von unseren neuen Feinden, von denen, die die Seele des Prinzen gestohlen haben. Ich habe das Tor zu Raum und Zeit bewacht, wie es von jeher meine Aufgabe war, doch der Kristall hat ihnen die Macht gegeben mich zu besiegen und es zu durchschreiten.“ „Und wo sind sie jetzt?“ „Ich fürchte sie sind wieder dort woher sie ursprünglich kamen: In der Zukunft!“ „In der Zukunft? Du meinst sie greifen jetzt Neo Königin Serenity an?“ „Nein.“, sagte Pluto schlicht und schüttelte den Kopf. „Sie kommen aus einer anderen Zeit. Dort herrscht Königin Serenity III!“ „Meine Zeit.“, sagte Momoko. Sakura und sie waren in die Vergangenheit gereist um eine Katastrophe zu verhindern, doch sie hatten es nicht geschafft und nun würde ihr Leben doch noch zerstört werden... „Aber wie kann es denn nun eigentlich diese Zeit überhaupt noch geben? Überhaupt Crystal Tokio? Wenn die Erde doch in unserer Zeit stirbt?“ „Es scheint dass unsere Feinde wissen, wie man den goldenen Kristall richtig nutzt. Sie haben einen Weg gefunden mit seiner Hilfe die zukünftige Zeitspanne zu

erhalten, auch wenn diese hier erlischt.“ „Was machen wir denn jetzt?“, fragte Bunny. Abermals sank sie zu Boden. „Prinzessin, du musst jetzt stark sein! Wir müssen ihnen hinterher in die Zukunft reisen und sie aufhalten!“ „Aber wie denn?“ Pluto lächelte und half Bunny wieder auf die Beine. Sie hielt ihren Zeitschlüssel hoch. „Hast du vergessen wer ich bin?“, fragte sie. Auf Bunnys Gesicht deutete sich ein Lächeln an. „Die Hoffnung stirbt zuletzt sagte sie. „Macht des Silbermonds, mach auf!“ Sie spürte, wie neue Kraft sie durchströmte. Sie streckte die Hand aus. „Für die Erde.“, sagte sie. Sailor Mars und Sailor Merkur legten jeweils eine Hand auf die von Sailor Moon. „Für unsere Freunde.“ „Für unsere Familien.“, ergänzten Venus und Jupiter. „Für alle Menschen.“, sagten Pluto und Saturn. Neptun und Uranus lächelten. „Für uns.“ Zögernd legten auch Healer und Maker ihre Hände dazu. „Für die Galaxie.“, sagten sie. Momoko sah von einem zum Anderen. Als letztes blieb ihr Blick an Fighter hängen, die die ganze Zeit über ein wenig abseits gestanden hatte. Sie ging zu ihr und ergriff ihre Hand. Verdutzt blickte diese sie an. Momoko lächelte. „Macht des Mondkristalls, mach auf!“ Sie rief die Worte nicht wie sonst, sondern hauchte sie eher. Sie warf Fighter einen aufmunternden Blick zu und zog sie dann mit sich zu den anderen. Sie legte sowohl ihre eigene als auch Fighters Hand auf die der anderen. „Für die Zukunft!“, sagte sie. Luna und Artemis beobachteten das Geschehen. Sie waren sehr stolz auf alle. „Nehmt euch jetzt alle an den Händen!“, sagte Sailor Pluto. Dann wandte sie sich noch einmal an die beiden Katzen. „Wollt ihr nicht mitkommen?“ Doch sie schüttelten den Kopf. „Wir werden warten solange es nötig ist.“ Pluto nickte. In die Runde sagte sie: „Bevor wir in die Zukunft reisen, müssen wir uns um die Gegenwart kümmern.“ „Aber was können wir denn tun?“, fragte Sailor Merkur. „Wir werden die Erde zur Ruhe kommen lassen.“ Sie drückte die Hände von Jupiter und Saturn fester. Der Reihe nach taten es alle. Sie schlossen die Augen und konzentrierten sich. Langsam trug ihre Energie sie in die Luft, bis sie mehrere hundert Meter über dem Boden schwebten. Jede warf noch einmal einen letzten Blick auf die Welt, wie sie sie kannten. Dann aktivierten sie ihre Kräfte. Die Diademe begannen zu leuchten und setzten die Kräfte frei. In der Mitte des Kreises verbanden sie sich und schossen in einem riesigen weißen Strahl gen Erde. Der Strahl traf auf und verteilte sich gleichmäßig über den gesamten Erdball. Wo er den Planeten berührte, da wurde er zu Eis. „Viel Glück!“, murmelten Luna und Artemis noch, bevor sie mit dem Rest der Welt eingefroren wurden.

Als sie ihr Werk vollendet hatten, setzten die Sailorkrieger ihren Transport ein um zum Tor von Raum und Zeit zu gelangen. Als sie verschwunden waren, war es still geworden im Sonnensystem. Die Erde war nicht tot, sie wartete. Wartete auf den Augenblick, da sie von neuem erwachen konnte – in Zeiten des Friedens.